Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte,

Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth **Band:** 8 (1857)

Heft: 7

Rubrik: Geschichtliches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gutem Erfolg zu Branntweinbrennen verwendet worden. So lange man den Branntwein besonders in den höheren Gegenden unseres Kantons bei den theueren Preisen anderer geistiger Gestränke als Bedürfniß für den Arbeitenden ansehen muß, ist es auch besonders für diese Gegend von Werth, wenn auch anderswärts außer Chur durch vielsache Erfahrungen erwiesene Renstabilität des Kunkelrübenbaues besonders mittelst Verwendung der Kunkelrüben zu Branntwein zu ähnlichen Versuchen anspornt. Jeder Franken den Graubünden mittelst Landwirthschaft mehr verdient als bisher und den es beim Ausgeben nach außen erspart, ist gewonnen Geld das seine Zinsen trägt. Daher schreibe ich der Einführung und Vermehrung des Kunkelrübenbaues eine wesentliche Verbesserung unserer landwirthschaftlichen und natioznalökonomischen Zustände zu.

Beschichtliches.

Auß des Löuwen laxium ist zuersechen wie die Statt Ehur von Anno 1300 bis 1762 mit Feür Wassers Noth und Pesti-lengen von Gott nach unßerem sündtlichen und ruchlosen Leben heimgesucht worden.

Unno 1358 ein erftrödliches Erdbeben gewefen.

Anno 1361 hat die Pest greßlich grafsiert und die Meinge Menschen hingerafft, wor zu auch kommen daß das Prediger Kloster und die halbe Statt in Aschen gelegt worden.

Anno 1388 daß Schloß Masolia sammbt dem größtern Theil der Statt hatt die gleiche Heimsuchung gehabt.

Anno 1464 die gange Statt sammt dem Hof verbronnen. Anno 1479 haben dreyhundert Häuser gleiches Schicksall gehabt.

Unno 1511 auch einige Bäufer verbrunnen.

Anno 1550 hat die Pest bey sechszehnhundert Menschen hingerafft.

Unno 1556 widerum eine groffe Ungahl.

Anno 1560 von dem Juni bis Martini widerum vierzehn= hundert mitgenommen. Anno 1574 den 23. July sind hundertunddreiundzwanzig häuser und hundertundvierzehn Ställ, und dreyzehn Personen verbrunnen.

Anno 1576 den 21. September widerum dregundfünfzig Häuser zu Aschen worden.

Unno 1592 bis 1593 den 19. January dreybundertunds sechsundsechszig Personen gestorben.

Anno 1674 den 13. Marty siebentzig Haußer mit achtund sechszig Ställ und 13 Personen verbrunen auch den 13. May sind im gleichen Jahr 6 Haußer und 10 Ställ verzehrt worden. Worzu auch die Plessur von Zeit zu Zeit auch großen Schad gethann und überschwemmung verursachet hat. Sodaß Anno 1627 funf Hauser und viele schöne Gärten und Guter bis an den Rhein Ruiniert und die Zollbrugg weggenommen, wie auch

Unno 1747 der hohe Fall zu der Wafferleite zum ohner= setzlichen Schaden der Stadt weggenommen hat.

Unno 1762 Unnoch mäniglich bekannten Ueberguß ber Plaffur. Ginige Capital Beuger als der Engel, Steinbod, Bollbauß der Brunen, Gerbe und Sauf darneben, Brugg und Bubren, Schone Garten weggeschwemt, wie auch viele Schone Meder und Guter Ruinirt und undergelegt; und so daß der Kluß mit Stein Sand und Allerlei Materien gang dif gegangen und in folgenden Jahr der Runft Bollfommen über die ufer bis an die Stadt angefüllt und zu beiden Seiten ausgetreten auch ben Schaden bis an den Rhein durch den Ruin fo Bieler schönen Guter Bergrößert, daß man genothigt war den Runft oder Canal durch Viele 100 Menschen täglich wieder außzugraben um den Fluß in sein alten Lauf zu bringen. Doch nach Berfliegung 2er Jahren wiedrum wegen ftets geführter Vielen Ma= terie abermahl außgefult worden, also daß die Stadt Caffen ganglich emplößt und in Schulden Gefett worden und dadurch eine werdte Burgerschaft dem W. W. Magistrat zur Bestreitung der Unfoften mit Exteren steuern zu Sulf fomen mußen. Auch ift Unno 1771 Bon Unfang deß Jahres, weil in Schwaben und Schweißerland wegen Miswachs und Hagel der mangel an Korn so groß, daß man genöthiget das Korn in Italien zu faufen und big hier zu führen, daß die Kracht von Cleven big Chur anfänglich fl 6-7-8-10. 12. und endlich bis im Monath May auf fl 36 auch big 40 gestiegen namlich ber Saum von 6 Viertel, und 1 Viertel Kornen in Chur fl 9 1 Viertel Roggen fl 7. Das Reiß eine Cardone vor fl 2. 24 fr. Ber= fauft und fummerlich zu befommen ware also daß die Schweiter wegen dem Großen Und rahren Ruhren und aus Mangel des Futtere bann man bas ben Bon Ronquel big auf Splugen mit sich fuhren muste bas Korn von Cleven auf dem Rugen big ins Schweißerland tragen muften bas einige von den armen Schweißeren vor hunger und mattigfeit gestorben und heu und allerley Krautftorgen und andre ohnreine Sachen gegeffen haben. Auch hat man zu Chur eine Krinne Schmalz 31 Blugger Berfauft, 1 Zuberlandwein fl 21 wofon sogar in Schams geführt wurde und die Maß fur Blugg. 37 Berfauft wurde 1 Krinne Räaß wurde zu Chur um 31 Blugger Verfauft. Bu Splugen Berfaufte man auch 1 Krinne Schmalz um Blutg. 12 fogar daß die Leut von Clefen bis Chur an Bielen Orten feine speise vor das Geld nicht befommen fonten. Der Berr erbarme fich über und und schide und eine gesegnete Ernde, daß man bas Getreid nicht mehr muße durch Menschen und Bieh Transpor= tiren laffen dann die armen Leut haben 6 Loth Brod mit 4 Blutger ober einen grofchen bezahlen mußen.

in gleichem Jahr 71 ist das Schmalz bis 35 Blutg. die Krina verkauft worden, zu Ende demselbigen Jahr ist es auch hinunder kommen biß 23 Blutg. Daß Viertel froment biß si der rocken fl 4; die Fracht vom Saum von Clesen bis Chur verminderet bis auf fl 6, daß Riß biß fl 1. 28 fr.

Im Sommer des Jahres 1816 steng das Korn an aufzuschlagen, und stieg bis das Viertel Roggenmehl st. 10. 38 Blugger, und das Viertel St. Gallermehl st. 13. 46 Blugger galt; oft war er nur nicht zu bekommen; die Ursache hievon war, daß die Pässe meistens gesperrt waren und das Korn das man noch gehen ließ hatte einen ungeheuren Zoll auf sich. Zum Slücke bekam man Korn aus Egypten durch Italien; die Krenne Butter stieg bis auf st. 1, die Maaß Milch auf 10-12 Blugg.

Die Krinne Grütz kostete 30 Blutzer. Die Duartane Reis auf fl 5; die Duartane Erdäpfel wurde auf 12 Batzen gebracht. Die Leute behalfen sich auf dem Schlachten des Viehes, dies war der Grund warum in diesem Jahre das Fleisch noch immer das wohlseilste war; aber in dem darauf folgenden wurde es viel theurer, weil die Bauren nicht viel Vieh mehr hatten. Die Maaß guten Wein gilt noch jetzt im Jahr 1818 immer 1 fl 2 Blutzer. Hier in Bündten ist kein Unglück geschehen, denn die Stadt- und Landesregierung wußte immer durch weise Vorssichtsmaßregeln dem zu befürchtenden Elend zu steuern; aber an einigen Orten der Schweiz war der Mangel so groß, daß einige sogar Hungers gestorben seien, und was gewiß ist ansteckende Kransheiten daraus entstanden sind, woran noch mehrere starben.

Bündnerische Literatur.

Ueber das Engadin ift icon von verschiedener Seite geschrieben worden. Wie sollten auch alle die Touristen, welche besonders in letter Zeit unfer Interlacken und unfern Pontrafinerrigi besucht haben, besonders die Deutschen, ihre Bewunde= rung bei fich behalten haben. Go egviftisch find diese Leute nicht. Besondere Schriften, illustrirte und Allgemeine Zeitung zeugen bavon. Ueber mehrere solcher Producte hat das bundnerische Monateblatt ichon Bericht erstattet und dabei Gelegenheit gehabt Manches Unrichtige bervorzuheben das von den meift flüchtig beschauenden und ungenau auffassenden Reisenden in die Welt binausgeschrieben worden. Reine Diefer Beschreibungen Scheint fo gelungen zu fein wie die jungft von herrn Dr. J. Papon unter bem Titel "Engabin; Zeichnungen aus ber Ratur und bem Bolfeleben eines unbefannten Alpentandes" herausgegebene. Das 219 G. umfaffende Schriftchen behandelt unter I. Die Alpenpaffe, unter II. in zwei Abtheilungen Land und Leute im Engadin, und enthalt unter III. naturwiffenschaftliche Sfigen und unter IV. 3 Beilagen. -Es wird uns darin ein reiches, wahrheitgetreues Bild bes